THEMA: Bunte Scheine sollen die Wirtschaft ankurbeln

Neues Geld für vier Städte

WALDHEIM

Die Zschopaustädter haben bald zwei Währungen in der Geldbörse - den Euro und den Zschopautaler.

• **Cathrin Reichelt**

Seit vergangenem Jahr engagiert sich in Mittweida ein Verein für ei-ne Regionalwährung. Zschopauta-ler soll sie heißen und als Tausch-mittel dienen. „Die Regionalwährung soll die Regionen fördern, re-gionale Kreisläufe in Schwung und Leute zueinander bringen", sagt Christian Schwerin, Vorsitzender des Vereins Zschopautaler.

Und das funktioniert so: Der Um-tausch des Euro in den Zschopau-taler erfolgt 1:1. Pro Woche können maximal 200 Zschopautaler erwor-ben werden. Der Gegenwert in Euro wird vom Konto abgezogen. Von der Gesamtsumme, die umge- tauscht wird, erhält drei Prozent ein Verein. Welcher, das kann derjenige bestimmen, der das Geld tauscht. "Zuvor müssen sich die Vereine einmalig bei uns melden", so Chris- tian Schwerin. Aus rechtlichen Gründen werde jeder, der sein Geld in Zschopautaler umtauscht, automatisch beitragsfreies Fördermitglied des Vereins Zschopautaler. Dazu gibt's einen entsprechenden Vereinsausweis.Die Initiatoren des Vereins Zschopaupautaler hoffen, dass sich nicht nur Händler, sondern auch Dienstleister und Produzenten aus der Region an der Aktion beteiligen. Letztere hätten mehrere Möglichkeiten, das Geld wieder auszugeben. „Sie können damit für den persönlichen Bedarf einkaufen. Sie können damit ihren Angestellten Weihnachts-, Urlaubsgeld oder Prämien zahlen. Und sie haben die Möglichkeit bei einem regionalen Produzenten Waren zu erwerben", erklärt der Vereinsvorsitzende. Damit wäre ein regionaler Kreislauf geschlossen. Auch ein Rücktausch des Zschopautalers ist möglich. „Der erfolgt allerdings mit fünf Prozent Verlust", so Christian Schwerin. Dieses Geld komme wiederum der Vereinsförderung zugute.

Gültig sein soll der Zschopautaler in Waldheim, Mittweida, Franken-berg und Hainichen. In diesen Städten werde es dann auch Ausgabestellen geben. Fest steht bisher aber nur die neue Post am Markt in Frankenberg als „Tauschbörse". „Mit den anderen Städten sind wir noch im Gespräch. Von den Verwaltungen haben wir bisher ausschließlich positive Reaktionen erhalten", so Schwerin. Als ideal empfände er, wenn der Umtausch in den Stadtinformationen erfolgen könnte. Bis zum August muss dieses Problem gelöst sein. Denn dann soll der Zschopautaler an den Start gehen.

Die Zschopautaler gibt's nur als Scheine. Auf der Vorderseite befindet sich ein Motiv aus den beteiligten Städten. Die Rückseite ist variabel.

Der Zschopautaler

- **Der Verein** Zschopautaler wurde im vergangenen Jahr gegründet. Er ist Mitglied im Regiogeld e.V.
- **Er hat** bisher 15 Mitglieder.
- **Vorsitzender** ist Christian Schwerin.
- **Der Zschopautaler** soll ab August dieses Jahres in Umlauf gebracht werden.
- **Ihn wird es** als Schein im Wert von 1,3,5,10 und 30 Talern geben.
- **Der Umtausch** erfolgt 1:1. Also für einen Euro gibt es auch einen Zschopautaler.
- **Die regionale Währung** soll in Waldheim, Mittweida, Frankenberg und Hainichen sowie den dazugehörigen Gemeinden gültig sein.
- **Weitere Informationen** zum Zschopautaler gibt es während eines Forums am 10. Februar von 13 bis 18 Uhr im Rathaus Mittweida.
- **Erreichbar** ist der Verein unter ✈ 03727/969722 oder über www.zschopautaler.de.

Eigene Taler halten Kaufkraft in der Region

Die Regionalwährung ist keine Er-findung der heutigen Zeit. Die Idee stammt aus dem Mittelalter. In Bre-men, das damals nicht größer war als Waldheim, kursierte regionales Geld. Einmal im Jahr wurde es eingezogen und mit 20 Prozent Verlust gegen neues ausgetauscht. Die 20 Prozent wurden als Steuern einbehalten.

Während der Wirtschaftskrise in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, führte der Bürgermeister des Tiroler Ortes Wörgl eine Regionalwährung ein. Mit dieser gelang es ihm die Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres um 25 Prozent zu senken und die Wirtschaft wieder anzukurbeln.

In Deutschland gewinnt die Regionalwährung inzwischen immer mehr an Bedeutung. Insgesamt gibt es bisher 24 Mal Regionalgeld. Dazu gehören zum Beispiel der Roland in Bremen , der Justus in Gießen, der Sieg-Taler im Siegerland, das Rheingold in Düsseldorf und der VolmeTaler in Hagen. Aber auch in Kanada, Österreich, der Schweiz und Italien haben einige Städte ihr eigenes Geld.

Das Ziel aller Regiogeldsysteme ist es, die regionale Wirtschaft zu fördern und zu stabilisieren. Durch den kleinen Raum, in dem das Regiogeld verwendet wird, bleibt die Kaufkraft für damit getätigte Geschäfte in der Region, statt ins Ausland oder in Finanzmarkttransaktionen abzuwandern. (DA/rt)